Brigitte Roesler^a
Franziska Roemer^b

Allergische Rhinokonjunktivitis

Ein Behandlungsansatz der anthroposophischen
Therapierichtung

Für das Verständnis der allergischen Rhinokonjunktivitis ist es wichtig, den Zusammenhang der in erster Linie betroffenen Organe im Gesamtorganismus zu betrachten. Das Gesicht ist in seiner Aufteilung ein kleines Abbild der funktionellen Dreigliederung des Gesamtorganismus nach Nerven-Sinnes-System, Rhythmischen System und Stoffwechselsystem. Nase und Nebenhöhlen stellen die Pforte zum Respirationstrakt und damit zum Rhythmischen System des Menschen dar. Dabei liegt das Mittelgesicht zwischen der Stirn und dem Neurokranium einerseits und der Mundhöhle mit dem Beginn des Verdauungstraktes andererseits. Die Schleimhäute der Nase, der Bindehaut und der Bronchien vermitteln zwischen dem luftigen und dem flüssigen Element. Sie befeuchten und durchwärmen die eingeatmete Aussenluft, wobei die Nasenschleimhaut physiologischerweise einem eigenen, rhythmisch geordneten Zyklus von An- und Abschwellung unterliegt. Weitere Funktionen sind die Reinigung und der hoch differenzierte, dem ältesten Teilbereich des Endhirns zugehörige Riechsinn. Die dazugehörigen Rezeptorzellen, die als einzige Sinneszellen im Körper unmittelbar an der Oberfläche liegen, vermitteln ein elementar ursprüngliches Wahrnehmungsver-

hältnis zur Umwelt, das bei der Pollinose gestört ist.

Heuschnupfen tritt meist im Frühjahr auf, der Jahreszeit, in der die Erde wieder zu blühen beginnt und der Wind die Blütenpollen bis weit hinauf in die Atmosphäre trägt. Diesen zentrifugalen Naturprozess lebt der Mensch mit; er kann sich sogar in einseitiger bis krankhafter Weise verstärkt mit dem Blühen quasi hinausleben. Das heisst, er ist nicht mehr in der Lage, diese Wahrnehmung genügend zu verinnerlichen und seelisch zu verdauen, und verliert dadurch seine Grenze. Dieser Vorgang liegt der exsudativen Diathese zugrunde, bei der die lebendige Flüssigkeitsorganisation nach oben und aussen im Fliessschnupfen und Augentränen überbordnet, da die Empfindungsorganisation diese nicht genügend im unteren Menschen zentriert und zur Ausscheidung bringt. Nachfolgend findet man zusätzlich eine geschwächte Eigenwärmebildung mit lokalen Kälteherden am Körper, die sich durch Intellektualisierung und Medienarbeit weiter verstärken kann.

Auffällig ist, dass die den Reiz verursachenden Pollen beispielsweise der frühblühenden Bäume und Sträucher oder der Getreide sehr umweltoffenen, oft windbestäubten Blüten entstammen und einen hohen Eiweissanteil haben, den die Schleimhaut stoffwechselfähig nicht mehr bewältigen kann. Der Körper versucht sich damit zu helfen, durch seröse Flüssigkeit die Fremdstanz quasi auszuspülen. Ein interessantes Detail ist dabei, dass in den Industriestädten

durch die höhere Temperatur die Blühperiode der Bäume verlängert und durch die Abgabe der Pollenaggressivität erhöht ist. Trotzdem liegt die Ursache der Erkrankung nicht in der Gefährlichkeit der Pollen oder anderer Allergene, sondern in der allergisch-hyperergisch veränderten Reaktionslage des Organismus, die zu einer übersteigerten Empfindlichkeit auch gegenüber natürlichen Umweltsubstanzen führt.

Therapeutische Empfehlungen

Das Ziel der Behandlung mit anthroposophischen Arzneimitteln ist, über mehrere Jahre die allergische Disposition stufenweise immer stärker zum Abklingen und zur Ausheilung zu

Abb. 1. Quitte (*Cydonia oblonga*).

^a Fachärztin für Dermatologie und Allergologie, Berlin, Deutschland

^b Praktische und Anthroposophische Ärztin, Bad Boll, Deutschland

bringen. Die Therapie besteht aus zwei Phasen.

Im *Akutfall* wird, möglichst 1–2 Monate vor der Pollensaison beginnend, mit den Symptomen entsprechenden, für die Krankheitssituation typischen Arzneimitteln behandelt. Dadurch bessern sich der Schweregrad und das Krankheitsgefühl deutlich, insbesondere wenn bereits eine präseasonale Gabe erfolgte.

Die *Intervallbehandlung* im Herbst, auf die man den Patienten bei der Erstkonsultation hinweisen sollte, ist individueller gestaltet und kann über eine gezielte Behandlung der abbauenden Verdauungstätigkeit die Konstitution so stärken, dass eine Ausheilung der allergischen Disposition möglich ist.

Akutbehandlung der allergischen Rhinokonjunktivitis

Wie wirken Zitrone (*Citrus*) und Quitte (*Cydonia*) (Abb. 1) auf das menschliche Wesensgliedergefüge? Im gesunden Menschen ist menschenkundlich betrachtet das Seelisch-Geistige im Nerven-Sinnes-System leibfreier und polar dazu im Stoffwechselsystem mehr im Lebendig-Physischen gebunden. Dieses Verhältnis von leibfreier zu leibgebundener Tätigkeit im oberen und unteren Menschen ist Voraussetzung für die Gesundheit. In den entzündlich-exsudativen Erscheinungen an den Schleimhäuten von Augen, Rachen und oberen Luftwegen äussert sich eine Empfindungsorganisation, die zu stark im oberen Menschen zentrifugal das Frühjahrsbühen miterlebt. Die Frühjahrspollen werden quasi in dem pathologischen entzündlich-allergischen Prozess verdaut, während im unteren Menschen die zentripetale, durch die Kraft der Empfindungsorganisation abbauende Verdauung entsprechend schwach ist. Die anfallsweise und krampfartige Symptomatik erklärt sich durch die Überempfindlichkeit der organisch zu sehr gelösten Empfindungsorganisation. Die Be-

handlung mit einer Tiefpotenz bindet die Empfindungsorganisation vermehrt im Stoffwechselgeschehen. Dabei wirkt die Zitrone zusammenziehend und führt im Flüssigkeitsbereich die Empfindungs- in die Lebensorganisation herein. Bei der Quitte kommt das feste Element in den Steinzellen hinzu, d.h. die Bindung der Ich-Organisation an den physischen Leib, die für die Ausheilung Voraussetzung ist.

Akutbehandlung der allergischen Rhinokonjunktivitis

- *Citrus e fructibus/Cydonia e fructibus, Solutio ad injectionem* mit
- *Berberis/Quarz, Solutio ad injectionem* als gemeinsame Injektion s.c. paravertebral, z.B. neben HWK 7.

Präseasonal: 1-mal wöchentlich.

Saisonal: 2- bis 3-mal wöchentlich bis 1-mal täglich.

Berberis/Quarz, Solutio ad injectionem appliziert man in der Regel in Form einer gemeinsamen subcutanen (s.c.) Injektion [1] mit *Citrus e fructibus/Cydonia e fructibus* in den Nacken, z.B. neben die Vertebra prominens C7. Die Berberitzenfrucht stärkt die Schleimhäute im Kopfbereich und wirkt einer katarrhalischen und lymphatischen Schwellung entgegen. Im Fruchtextrakt wurde auch eine gewisse antihistaminerge Wirkung [2] nachgewiesen. Quarz ergänzt die Akutmedikation von der Ich-Formseite her, was schon der Anblick des kühlen, durchsichtigen, exakt geometrisch geformten Bergkristalls zeigt. Die Injektion kann unter Umständen etwas brennen, was mit zur Wirkung gehört, die Empfindungsorganisation im Stoffwechselbereich einzugliedern. Es hat sich gezeigt, dass im Anschluss an die s.c. Injektion körperliche Bewegung bis zum leichten Schwitzen die Wirkung verstärkt.

Eine bestehende Obstipation sollte unbedingt gleichzeitig mit der Pollinose-Therapie behoben werden, um die durch die Therapie mobilisierten Stoffe zur Ausscheidung zu bringen.

Lokalbehandlung bei allergischer Rhinokonjunktivitis

Lokal bietet sich für den Nasenbereich *Nasenbalsam mild* an. Bei einfacher allergischer Konjunktivitis genügen *Euphrasia Augentropfen* [3]. Bei stärker ausgeprägten Formen und einer Superinfektion verordnet man unter Befundkontrolle *Echinacea/Quarz Augentropfen*; Gaben sind hier bis zu stündlich möglich. Wenn die Augensymptomatik im Vordergrund steht, haben sich zusätzlich die für akute und chronische Konjunktivitis bestimmten *Conjunctiva comp., Globuli velati* in der Dosierung von bis zu 3-mal täglich 10 Stück gut bewährt.

Bronchiale Beteiligung

Bei fortschreitender Krankheitstendenz dehnt sich die exsudative Diathese weiter in das Körperinnere bis in die Bronchial- und Lungenschleimhaut aus. Eine solche Progression kann durch allopathische Suppression von Haut- und angrenzenden Schleimhautsymptomen gefördert werden. Der Heilungsverlauf wird in der Regel in der umgekehrten Richtung von innen nach aussen zu leiten sein.

Cuprum aceticum comp., Solutio ad injectionem eignet sich zur s.c. Injektion zwischen die Schulterblätter, im Akutfall bis zu 3 Ampullen oder 3-mal täglich. Werden *Globuli velati* gewünscht, so sind *Nicotiana comp., Globuli velati* (Abb. 2) angezeigt [4]. Die Tagesdosis beträgt bei Bedarf bis zu 60 Stück. Sie können wie jede Akutmedikation auch in Wasser aufgelöst und schluckweise über den Tag verteilt getrunken werden.

Prunus spinosa ferm cum ferro D3, Solutio ad injectionem oder *Globuli velati* regen die Ich-Organisation im Aufbaustoffwechsel an, besonders bei erschöpften Patienten.

Abb. 2. Tabak (*Nicotiana*).

Lokal verordnet man *Cuprum oxydulatum rubrum* 0,4%, zur Nacht als quer liegende lemniskatische leichte Einreibung im Nierenbereich und am Morgen als kräftige Einreibung im Wadenbereich.

In therapeutischer Hinsicht ist es bei allen Patienten, begonnen mit dem Kindesalter, von allergrösster Wichtigkeit, die Neigung zu kalten Füssen zu behandeln. Bei kalten Füssen kann das bestgewählte potenzierte Arzneimittel seinen Dienst versagen, da durch die ausgekühlte Wärmeorganisation die höheren Wesensglieder nicht richtig eingreifen können.

Stoffwechselbehandlung im Intervall im Herbst

Ziel der Intervallbehandlung im Herbst ist es, der Jahresrhythmik folgend die Empfindungs- und Ich-Organisation stärker in ihrer zentripetalen, abbauenden Tätigkeit in der Oberbauchverdauung zu binden und dadurch ihrer zu starken Lösung im Kopfbereich im Frühjahr vorzubeugen. Eine gründliche Betrachtung des Pollinose-Patienten zeigt oft eine Verdauungsschwäche, von der individuell verschiedene Organe betroffen sein können. Durch diese konstitutionelle

Stabilisierung ist eine wirkliche Ausheilung der Pollinose möglich.

Bittermittel (Amara) sind die Mittel der Wahl, wenn man kein spezielles Bauchorgan als geschwächt identifizieren kann. Bitterstoffe regen über die Eingliederung der Empfindungsorganisation Motilität und Sekretion vor allem im Magenbereich an. Die Zucker von z.B. *Gentiana radix* binden zusätzlich die Ich-Organisation in der zentralen Oberbauchverdauung. Hinweisend auf den Heilbedarf der Amara sind beispielsweise eine Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Müdigkeit und allgemeine Tonuschwäche, postprandiales Druck- oder Völlegefühl im Epigastrium, Übelkeit, Blähungen sowie lange Verweildauer der Speisen im Magen.

Für die verschiedenen Bedürfnisse stehen drei Bittermittel-Zubereitungen zur Verfügung:

- *Gentiana comp.*, *Globuli velati* [5] enthalten *Gentiana radix*, *Taraxacum officinale*, *Artemisia absinthium* und *Nux vomica* in Urtinktur bzw. Tiefpotenz. Man verordnet z.B., 3-mal täglich 10 Globuli vor der Mahlzeit unter der Zunge zergehen zu lassen. Die Globuli velati haben einen süssen und leicht bitteren Geschmack.
- *Bitter Elixier* ist ein rhythmisierter Zuckersirup aus Gelbem Enzian, Ingwer, Kalmus, Wermut und Pfeffer. Er schmeckt schon deutlich bitterer und wird teelöffelweise vor der Mahlzeit, eventuell auch in Wasser verdünnt, eingenommen.
- *Gentiana comp.*, *Extractum aquosum* hat dieselben pflanzlichen Inhaltsstoffe wie das *Bitter Elixier*, ist jedoch zuckerfrei und damit am bittersten.

Eine Verdauungsschwäche im Pankreas-Duodenal-Bereich zeigt sich in einer Dyspepsie, in Meteorismus, einem Wechsel zwischen Obstipation und Diarrhoe sowie im fortgeschrittenen Stadium in einer Steatorrhoe. Die Bauchspeicheldrüse ist das zentrale Verdauungsorgan der Ich-Organisa-

tion, durch das der Abbau von Kohlenhydraten, Fetten und Eiweissen vervollständigt wird. 10 *Cichorium/Pancreas comp.*, *Globuli velati* vor der Mahlzeit eingenommen stärken den Pankreas.

Anagallis comp., *Globuli velati* abends 10 Stück oder 3-mal täglich 10 Stück stärken die Leber- und Gallefunktion bei Fettunverträglichkeit, postprandialem Druckgefühl im rechten Oberbauch, Appetitmangel, nächtlichem Erwachen gegen 3 Uhr, Meteorismus, Pruritus und leberbedingten Ekzemen.

Glandulae suprarenales comp., *Globuli velati* fördern ebenfalls den gallevermittelten Nahrungsabbau (Organpräparat Fel). Zudem stärken sie die Milz (Lien) als ein Organ, das die Nahrungsaufnahme mit den körpereigenen Rhythmen verbindet, besonders bei unrythmischer Lebensweise. Schliesslich fördern sie den Substanzaufbau im Körperinneren (Glandulae suprarenales).

Aquilinum comp., *Globuli velati* abends 10 Stück oder 3-mal täglich 10 Stück stärken die Dünndarmverdauung bei Dysbakterie, Meteorismus, Obstipation oder Diarrhoe.

Neben den genannten Präparaten können weitere individuelle oder konstitutionelle Arzneimittel für die Intervallbehandlung infrage kommen.

Literatur

- 1 Hildebrand-Fenner J, Meyer U: Inhalative Therapie mit anthroposophischen Arzneimitteln. Praktische Gesichtspunkte zu Verordnung und Handhabung. Der Merkurstab 2004;57:216–219.
- 2 Latté KP: *Berberis vulgaris* L. – die Berberitze. Z Phytotherapie 2007;28:147–154.
- 3 Gorter RW, Butorac M, Cobian EP, Meyer U: Anwendungsbeobachtung WALA Euprasia Augentropfen. Der Merkurstab 2004;57:135–138.
- 4 Meyer U: Solanaceen bei Atemwegserkrankungen – Pharmazeutische Gesichtspunkte zu *Nicotiana*, *Dulcamara* und *Hyoscyamus*. Der Merkurstab 2006;59:342–351.
- 5 Meyer U: Anwendungsbeobachtung WALA Gentiana Magen Globuli velati (bisher: *Gentiana comp.*, *Globuli*). Der Merkurstab 2003;56:88–90.